
MAX SCHELER

*Vom
Ewigen
im Menschen*

Dritte Auflage. Neue,
ungekürzte Ausgabe.
750 Seiten Ganzleinen
RM. 4.80

Uralte Einsichten der Philosophie wie der Theologie begegnen bei Scheler oft überraschend neuem, verjüngendem Ausdruck; andere erhalten nicht selten eine tiefsinnige Weiterbildung ... die meisterliche Kunst Schelers, den Leser immer in unmittelbare Nähe an die Sache zu führen, bewirkt, daß auch mißverständliche Deutungen niemals in Negationen steckenbleiben, sondern dem sachlich gerichteten Blick Wegweiserdienste leisten können.

Karl Eschweiler in seinem Hochland-Aufsatz „Religion und Metaphysik“

Dieses Buch gehört zu den wirkungsvollsten Büchern über Religion, weil es ein Extrem darstellt und darum unnachsichtlich zur Entscheidung aufruft. Man muß das Buch irgendwie hinter sich gebracht haben, um sein Gleichgewicht wiederzufinden, seine vorher vielleicht nur vegetative Balance geistig und bewußt wiedererobern.

Paul Wegwitz in der „Tat“

In jeder guten Buchhandlung erhältlich. Prospekte fordern Sie bitte von

Der Neue Geist Verlag / Berlin

Walther Penck, Puna de Atacama.

Bergfahrten und Jagden in der Cordillere von Südamerika.

I. Engelhorn's Nachf., Stuttgart.

Dieses Buch ist von einem Geologen und Bergsteiger geschrieben worden — nicht als Buch, sondern als eilige, am Lagerfeuer aufgezeichnete Stenogramme eines mühevollen, gefährlichen, abenteuerlichen Tageserlebens. Der Verfasser war Geologe, d. h. er gehörte zu jenen stillen, oft unscheinbaren Gelehrten, die mit der gleichmütigsten Miene von der Welt vom Elbsandstein sprechen, vom Mauna Loa, vom tibetanischen Löß, vom südafrikanischen Blueground — und die das überall mit eigenen Augen gesehen haben. Zur Wissenschaft von der Erde gehört eben, daß man die Erde wie seine Tasche kennt. Mit dem ersten Blick erkennt der Geologe eine Landschaft von Grund aus; Stein, Wasser und Pflanze bilden ihm eines — weshalb auch Goethe, der große Seher der Einheit, mit solcher Begeisterung Geologe war. Mit solch einem geschärften Geologenblick erforschte der Verfasser das riesige Bergwüstengebiet zwischen Argentinien und Chile und bringt sozusagen die Steine zum Reden — oft genug unter den entsetzlichsten Entbehrungen und Gefahren. Zugleich aber war Walther Penck ein begeisterter Bergsteiger. Es ist die Gefahr mancher schöner Sachen, von ihrem Fachjargon erstickt zu werden, und viele dürften von „Fünftausendern“ und „Zweier-Steigen“ weniger abgeschreckt sein als von eben diesen Bezeichnungen. Hinter alledem steckt aber das lebendige Gefühl der Hoheit und Heiligkeit der Berge, von denen zu uns Menschen Wasser kommen, Gesetze, Donner und Seligpreisungen. Zu diesen Bergsteigern aus innerem Beruf gehörte der Verfasser: er schildert den Bau eines Berges liebevoll-sachlich, wie ein Pferdezüchter ein Pferd — und ebenso begeistert dann vom Gipfel die Aussicht! Man wird in dem Buche die üblichen Südamerika-Utensilien nicht finden, als da sind: Offiziersrevolutionen, Pistolengekrache, Riesenschlangen und das allmählich monoton werdende „Ausglitschen im